

Offener, zweistufiger städtebaulicher Wettbewerb Hindenburgkaserne Ulm

Realisierungswettbewerb
Protokoll der Preisgerichtssitzung
2. Stufe am 24.10.2016

Auslober des Wettbewerbs

Stadt Ulm
vertreten durch
Herrn Bürgermeister Tim von Winning

Wettbewerbsbetreuung/ Vorprüfung

kohler grohe architekten
Julius-Hölder-Straße 26
70597 Stuttgart
T 0711 769639 30
F 0711 769639 31
E wettbewerb@kohlergrohe.de

Alle Fragen zum gesamten Wettbewerbsverfahren sind per Email ausschließlich an die Wettbewerbsbetreuung zu richten.

Niederschrift der Preisgerichtssitzung der 2. Stufe in Ulm am 24.10.2016.

Beginn: 10:00 Uhr

Herr Bürgermeister Tim von Winning begrüßt die Anwesenden im Namen der Ausloberin.

Herr Grohe prüft die Vollzähligkeit des Preisgerichts.

Es sind erschienen als:

Fachpreisrichter:

- Tim von Winning, Bürgermeister, Leitung Fachbereich Stadtentwicklung, Bau, Umwelt
- Volker Jescheck, Hauptabteilungsleitung Stadtplanung, Umwelt und Baurecht
- Prof. Markus Neppl, Karlsruhe/ Köln (Stadtplaner)
- Prof. Carsten Lorenzen, Berlin/ Kopenhagen (Architekt)
- Stefan Forster, Frankfurt (Architekt)
- Angela Bezenberger, Darmstadt (Landschaftsarchitektin)
- Prof. Ingrid Burgstaller, München (Architektin, Stadtplanerin)

Stellv. Fachpreisrichter:

- Sibylle Ebe, München (Architektin)
- Ursula Hochrein, München (Landschaftsarchitektin, Stadtplanerin)
- Stephanie Köhler, Abteilung Stadtplanung, Umwelt und Baurecht

Sachpreisrichter:

- Gerhard Bühler, FWG Fraktion
- Siegfried Keppler, CDU Fraktion
- Dorothee Kühne, SPD Fraktion (vertritt Fr. Dr. Brigitte Dahlbender)
- Birgit Schäfer-Oelmayer, Grüne Fraktion
- Ralf Milde, Stellvertreter FDP Fraktion (vertritt Fr. Rose Goller-Nieberle)

Stellvertretende Sachpreisrichter:

- Reinhold Eichhorn, Stellvertreter FWG Fraktion
- Dr. Bertram Holz, Stellvertreter CDU Fraktion
- Doris Schiele, Stellvertreter Grüne Fraktion

Beratende Fachleute:

- Edgar Winter, RPG Eselsberg
- Iris Mann, Bürgermeisterin, Leitung Fachbereich Bildung und Soziales und Fachbereich Kultur
- Alexandra Bartmann, Fachbereich Bildung und Soziales, Fachbereich Kultur
- Markus Csulits, Abteilung Stadtplanung, Umwelt und Baurecht
- Christian Giers, Abteilung Grünflächen
- Ute Metzler, Abteilung Verkehrsplanung

Entschuldigt sind:

- Dr. Brigitte Dahlbender, SPD Fraktion
- Rose Goller-Nieberle, FDP Fraktion
- Rüdiger Miksch, Stellvertreter RPG Eselsberg

Herr Prof. Nepl übernimmt wie auch in der 1. Stufe den Vorsitz des Preisgerichts.

Der Vorsitzende bestimmt als Protokollführer Herrn Grohe.

Alle zu den Sitzungen zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage der Jurysitzung weder Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsarbeiten erhalten, noch mit Wettbewerbsteilnehmern einen Meinungsaustausch über die Aufgabe gehabt haben oder während der Preisgerichtssitzung führen werden.

Der Vorsitzende Herr Prof. Nepl fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung der Jury alle Äußerungen über vermutliche Verfasser zu unterlassen. Er bittet alle Teilnehmer um größtmögliche Sorgfalt bei der Beurteilung der Arbeiten. Der Vorsitzende weist auf die Vertraulichkeit der Jurysitzung hin und bittet das Preisgericht um entsprechendes Verhalten.

Herr Prof. Nepl erläutert die Formalien des Beurteilungsverfahrens.

Herr Grohe erläutert den formalen und inhaltlichen Aufbau des Vorprüfberichtes und erstattet den allgemeinen Bericht des Vorprüfers:

Es wurden 11 Arbeiten für die zweite Stufe zugelassen. Alle 11 Arbeiten sind rechtzeitig und anonym eingegangen. Es wird festgestellt, dass bei den zur Bewertung zugelassenen Arbeiten trotz einzelner Abweichungen gegen keine bindenden Vorgaben verstoßen wurde.

Das Gremium beschließt einstimmig, alle Arbeiten zur Bewertung zuzulassen.

Um 10.25 Uhr beginnt der Informationsrundgang. Herr Grohe erläutert ausführlich, jedoch wertfrei die einzelnen Arbeiten. Der Informationsrundgang endet um 11.25 Uhr.

In einer sich anschließenden Diskussion werden die Erkenntnisse aus dem Informationsrundgang intensiv diskutiert und die Beurteilungskriterien der Auslobung bestätigt.

In einem weiteren Rundgang ab 12.00 Uhr werden die Arbeiten nochmals intensiv besprochen. Es werden die Qualitäten der einzelnen Arbeiten, sowie die Mängel in städtebaulicher und funktionaler Hinsicht diskutiert.

Um 13.30 Uhr bis 14.00 Uhr schließt die Mittagspause an.

Im Anschluss an die Mittagspause werden die Arbeiten in Arbeitsgruppen von Sach- und Fachpreisrichtern auf Grundlage der Beurteilungskriterien der Auslobung diskutiert und bewertet.

- Einbindung des neuen Quartiers in die Umgebung
- Qualität des städtebaulichen und freiräumlichen Konzeptes
- Qualität des Wohnens und der Nutzungsmischung
- Qualität der Erschließungskonzepte
- Nachhaltigkeit (Flexibilität, Wirtschaftlichkeit, Umwelteigenschaften)

Das Preisgericht beschließt, dass alle 11 Arbeiten mit in die engere Wahl aufgenommen werden.

In einer intensiven Diskussion werden ab 14.45 Uhr in einem anschließenden Wertungsrundgang die Arbeiten vertiefend besprochen. Durch Mehrheitsbeschluss verbleiben die folgenden Arbeiten in der engeren Wahl:

2001 (11:1), 2002 (10:2), 2003 (10:2), 2005 (10:2), 2006 (11:1), 2007 (9:3) und 2009 (9:3).

Auf Grund ihrer Stärken in Konzeption und Ausarbeitung sind nun die Arbeiten 2004, 2008, 2010 und 2011 in die Preisgruppe aufgenommen worden.

Nach intensiver Diskussion über Vorzüge und Nachteile der Entwürfe der Preisgruppe beschließt das Preisgericht einstimmig folgende Rangfolge:

- | | |
|---------|---------------|
| 1. Rang | Tarnzahl 2011 |
| 2. Rang | Tarnzahl 2004 |
| 3. Rang | Tarnzahl 2008 |
| 4. Rang | Tarnzahl 2010 |

Anschließend beschließt das Preisgericht einstimmig die Preise abweichend zur Auslobung wie folgt zu vergeben:

1. Preis:	22.500,- Euro	Tarnzahl 2011
2. Preis:	18.000,- Euro	Tarnzahl 2004
3. Preis:	13.500,- Euro	Tarnzahl 2008
4. Preis:	10.800,- Euro	Tarnzahl 2010
Anerkennungen	alle Arbeiten der engeren Wahl erhalten je 3.600,- Euro	

Die Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer) von 19% ist in den genannten Beträgen enthalten.

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig den mit dem 1. Preis ausgezeichneten Entwurf der weiteren Bearbeitung zu Grunde zu legen. Dabei werden die Verfasser dieser Arbeit auch die in der schriftlichen Beurteilung kritischen Würdigungen entsprechend zu berücksichtigen haben. Dies sollte in enger Zusammenarbeit mit dem Auslober erfolgen.

Danach werden die von der Vorprüfung unter Verschluss gehaltenen Verfassererklärungen der zweiten Stufe geöffnet und die Verfasser festgestellt. Das Protokoll wird vom Vorsitzenden verlesen und vom Preisgericht gebilligt und unterschrieben.

Abschließend bedankt sich der Vorsitzende beim Preisgericht für die konstruktive und angenehme Zusammenarbeit. Er bedankt sich bei der Vorprüfung für die professionelle und hervorragende Vorbereitung und Mitwirkung während des Preisgerichts. Er beglückwünscht den Auslober zu dem erreichten Ergebnis, dankt ihm für die Veranstaltung des Wettbewerbs und wünscht ihm für das weitere Verfahren allen Erfolg.

Der Vorprüfung wird einstimmig Entlastung erteilt.

Herr Prof. Nepl gibt den Vorsitz an Herrn Bürgermeister von Winning zurück, der sich bei Herr Prof. Nepl für die hervorragende Leitung der Preisgerichtssitzung und bei allen am Verfahren Beteiligten für die sehr gute Zusammenarbeit bedankt.

Die mit Preisen und Anerkennungen ausgezeichneten Arbeiten werden Eigentum des Auslobers.

Das Preisgericht beendet seine Beratungen um 17.30 Uhr.

Ulm, den 24.10.2016

Prof. Markus Nepl (Vorsitzender)

Offener, zweistufiger städtebaulicher Wettbewerb Hindenburgkaserne Ulm

Nach der Öffnung der Umschläge durch die Vorprüfung werden die Namen der Verfasser der zweiten Stufe wie folgt festgestellt:

- 2001 - Anerkennung - Arge: Thomas Schüler Architekten, Düsseldorf und faktorgrün, Freiburg
- 2002 - Anerkennung - Arge: Huber Filimonow, Betzigau, München
- 2003 - Anerkennung - Arge: Diezinger Architekten, Eichstätt und
Adler und Olesch Landschaftsarchitekten GmbH, Nürnberg
- 2004 - 2.Preis - Arge: Studio Wessendorf, Berlin und Atelier Loidl, Berlin
- 2005 - Anerkennung - Arge: Dömges Architekten AG, Regensburg
und Wamsler-Rohloff-Wirzmüller Freiraum Architekten, Regensburg
- 2006 - Anerkennung - Arge: Hähinig –Gemmeke Freie Architekten BDA, Tübingen
und Stefan Fromm Landschaftsarchitektur, Sindelfingen
- 2007 - Anerkennung - Breining + Buchmaier Architekten, München
und silands | Gresz + Kaiser Landschaftsarchitekten Part mbB, Ulm
- 2008 - 3. Preis - Arge: Architekten BDA Mühlich Fink & Partner, Ulm
und Dipl. Ing. Jochen Koeber, Freier Garten- und Landschaftsarchitekt
- 2009 - Anerkennung - Prof. Peter Tausch, München und raumzeit Gesellschaft von Architekten mbH,
Berlin und K1 Landschaftsarchitekten, Berlin
- 2010 - 4. Preis - Arge: Müller, Jansen, Friedrichs, Frégin
- 2011 - 1. Preis - Arge: Einsiedel Architekten, Stuttgart
und Coqui Malachoswka Landschaftsarchitekten, Berlin

1. Preis – 2011

Arge: Einsiedel Architekten, Stuttgart und Coqui Malachoswka Landschaftsarchitekten, Berlin

Durch den Erhalt der ehemaligen Panzerhalle setzt die Arbeit einen klaren räumlichen Schwerpunkt. Dadurch konnte die jetzt offen nutzbare Halle mit dem angrenzenden Baumbestand erhalten bleiben. Der zentralen öffentliche Platz ist wiederum mit dem benachbarten Grünzug und der zentralen Erschließungsachse des Quartiers verbunden. Um diese beiden öffentlichen Räume gliedern sich gut geschnittene Baufelder, die mit offenen Blockbebauungen ausgefüllt sind. Die Größenordnungen dieser Blöcke funktionieren gut und auch die Ideen zur Ergänzung der Mannschaftsgebäude erscheinen interessant. Das nördlich angeordnete Zeilengebäude am Weinweg und die östlichen Zeilen am Übergang zum Grünzug passen nicht in dieses ansonsten konsequent entwickelte Bild. Sie müssten besser integriert oder origineller weiterentwickelt werden. Das vorgeschlagene Tiefgaragensystem, das nur unter den Gebäuden angeordnet ist, wird so nicht funktionieren und müsste wesentlich größerer dimensioniert werden. Die Arbeit hat ihre Stärken im Bereich der ehemaligen Panzerhalle, da hier ein vielfältig nutzbares Angebot für den ganzen Stadtteil entstehen kann. Die Erschließungsstruktur ist gut organisiert aber in ihren Straßenabmessungen teilweise zu eng. Die Blockgrößen und Nutzungsvorstellungen sind sinnvoll konzipiert. Das sehr lange Zeilengebäude am Weinweg erscheint in seiner stadträumlichen Wirkung und Nutzungsstruktur allerdings fraglich. Insgesamt bietet die Arbeit einen sehr eigenständigen Beitrag und setzt sich als eines der wenigen Konzepte intensiv mit der Weiterverwendung der Halle auseinander. Es entsteht so ein sehr spezifischer Beitrag mit viel Potenzial für diesen Ort.

2. Preis – 2004

Arge: Studio Wessendorf, Berlin und Atelier Loidl, Berlin

Während der Weinbergweg eine städtebaulich wohltuend gegliederte bauliche Kante erhält entsteht in Nähe der Haltestelle an dem Mähringer Weg ein sinnfällig angeordneter kleiner Platz, der das Preisgericht überzeugt. Darüber hinaus werden die bestehenden Gebäude gut in die neue Bebauung integriert. Durch den gekonnten städtebaulichen Kniff der Drehung der 6 westlichen Blöcke entsteht im Inneren des neuen Quartiers ein richtig positionierter und gut dimensionierter Quartiersplatz. Gleichzeitig ergibt sich durch diese Maßnahme eine gekonnte Staffelung der westlichen Kante an dem Grünzug im Übergang zu der bestehenden Nachbarbebauung. Das Verkehrsnetz birgt die Möglichkeit einer robust einfachen und nicht hierarchischen Verkehrsführung. Die Anordnung der 3 erdgeschossigen Garagen wird kritisch gesehen da die Höhenmodellierung nachteilig und der Kostenvorteil nicht ersichtlich ist. Die Bestückung der Baufelder mit einer halboffenen Bauform und die differenzierte Höhenmodellierung überzeugen. Sinnvoll realistisch erscheint die Anordnung der Gewerbeflächen am dem Mähringer Weg und an dem Quartiersplatz sowie die Platzierung der Kita im südwestliche Block an der Grünfläche. Der Entwurf ist ein wertvoller Beitrag dieses Wettbewerbs da er die gestellte Aufgabe auf eine sehr selbstverständliche Art qualitativ löst.

3. Preis – 2008

Arge: Architekten BDA Mühlich Fink & Partner, Ulm und Dipl. Ing. Jochen Koeber, Freier Garten- und Landschaftsarchitekt

Ziel der Verfasser ist es, eine möglichst hohe Durchmischung unterschiedlicher Wohnformen und Nutzungen zu erreichen. Dabei wird Wert gelegt auf klare, robuste Blockkanten zu den öffentlichen Räumen hin, während die Blockinnenkanten sehr heterogen ausfallen. Im Blockinneren verlaufende Wohnwege belasten das Quartier mit Erschließungsflächen oder führen zu Doppelschließungen. Die Unterbauung aller Höfe mit Tiefgaragen ist unökologisch und führt zu einem überaus hohen Versiegelungsgrad.

Auftakt zum Quartier bildet ein sehr großer Quartiersplatz an der Nord-Ost Ecke, der auch ein sieben geschossiges Gebäude aufnimmt und die Platzfläche gliedert. Der eigentliche Quartiersplatz liegt zentral und ist richtig dimensioniert. Die Blockgrößen ermöglichen besonnte Höfe, angenehmes Wohnen und gut nutzbare Freiflächen. Die Bestandsgebäude sind gut in die drei östlichen Höfe integriert und die Akzentuierung der Straßenräume und Grünflächen durch 7 geschossige Baukörper stellen positive Bausteine des Entwurfes da. Mit diesen weiterführenden Elementen stellt der Wettbewerbsentwurf einen positiven Beitrag dar.

4. Preis – 2010

Arge: Müller, Jansen, Friedrichs, Frégin

Die Besonderheit dieser Arbeit besteht in ihrem Verkehrskonzept. An den Eingängen zum Quartier sind zwei Parkgaragen vorgesehen. Innerhalb des Quartiers werden keine Flächen für Langzeitparker ausgewiesen. Die deutliche Reduzierung des MIV innerhalb des Quartiers wird positiv gesehen, da die Nutzbarkeit und Qualität der öffentlichen Räume deutlich gewinnen. Auch das wohnortnahe Angebot vieler kleinerer öffentlicher Freiräume trägt dieser besonderen Situation konsequent Rechnung. Der Platz innerhalb des Quartiers ist gut dimensioniert. Er soll neben der Funktion als Quartiersplatz zugleich auch die Funktion des Stadtteilplatzes für den gesamten Eselsberg übernehmen. Die wird aufgrund der Lage im Hinblick auf die Identifikation aller Eselsberger mit diesem Ort kritisch gesehen. Die städtebauliche Struktur der Arbeit wird aus einigen Punkten städtebauliche indifferent gesehen. Die Wahl und Stellung der Baukörper erschwert die angestrebte soziale Mischung innerhalb des neuen Quartiers. Der Städtebau ist hierfür nicht robust genug. Die Quartiersgarage im Osten schirmt die Mannschaftsgebäude am Mähringer Weg ab, anstatt sie in die neue städtebauliche Struktur zu integrieren bleiben sie außen vor. Die Integration der Punkthäuser in den Städtebau wirkt etwas ungenau und städtebaulich indifferent. Die Häuser im Westen werden im Hinblick auf die Abgrenzung von öffentlichen und privaten Freiräumen kritisch gesehen.

Anerkennung – 2001

Arge: Thomas Schüler Architekten, Düsseldorf und faktorgrün, Freiburg

Aufbauend auf klassischen Baublöcken bilden die Verfasser eine klar strukturierte Grundform aus öffentlichen Straßenräumen und Wohnhöfen, in die zwei der bestehenden Mannschaftsgebäude integriert werden. Während sie im zentralen Bereich geschlossen ausgeformt werden, lösen sie sich zu den Rändern des Quartiers in einzelne Gebäude auf, wodurch sie etwas an räumlicher Wirkung verlieren, was sich insbesondere an der südlichen Begrenzung des zentralen Bereiches negativ bemerkbar macht.

Die vorgeschlagene Struktur lässt viele unterschiedliche Typologien zu. Die Baublöcke sind hinsichtlich ihrer Proportion jedoch am unteren Rand, gerade die inneren Höfe erscheinen bei der vorgeschlagenen bis zu fünfgeschossigen Bebauung für eine qualifizierte Freiraumnutzung deutlich zu klein. Die Parkierung ist klassisch über TG organisiert, besondere Formen einer Quartiersgarage werden nur am nördlichen Quartierseingang angeboten. Allerdings erscheint gerade an diese zentralen Ort diese Nutzung im Erdgeschoss des Sondergebäudes fragwürdig.

Das Quartier wird durch eine Abfolge von besonderen Platzbereichen gegliedert, die von der Straßenbahnhaltestelle im Nordosten mit einem Entree über eine Quartiersmitte aus einem besonders ausgeformten Zusammenspiel aus Straßen und Plätzen zu einem „Festplatz“ im Südwesten führt, der als Treffpunkt für den gesamten Eselsberg gut zum Grünzug hin orientiert ist. Es erscheint allerdings fraglich, ob die Quartiersmitte mit ihrer durch die zentralen Blöcke relativ zergliederten Form eine starke eigene Identität schaffen kann. Es wird darüber hinaus die sehr großflächige Nutzung der Erdgeschosse durch gewerbliche Nutzung in diesem Bereich sehr wichtig, was eine Realisierung ggf. erschwert. Insgesamt ergibt sich eine Struktur, die trotz der klaren städtebaulichen Typologie viele Fragen für eine Realisierung offen lässt und im Detail daher nicht vollständig überzeugen kann.

Anerkennung – 2002

Arge: Huber Filimonow, Betzigau, München

Die Verfasser bieten für das neue Quartier eine kammartige Struktur, die grundsätzlich für das Wohnen gut geeignet ist. Der Auftaktplatz bei der Straßenbahnhaltestelle, der im Westen durch ein neugeschossiges Wohngebäude begrenzt, ist für die zu erwartende Frequenz zu groß dimensioniert. Die Umlenkung auf die Esplanade nach Süden ist zwar räumlich gut, leider ist die Geste zu groß, der steinerne öffentliche Raum kann an diesem peripheren Standort nicht mit belebt werden. Das Angebot von nur fünf großen Tiefgaragen erschwert die Realisierung von Projekten auf einzelnen Grundstücksparzellen. Zudem liegen die Tiefgaragen auch in Straßenbereichen, so dass die Verlegung der Sparten keine Standardlösung sein kann. Die geförderte Bruttogrundfläche wird zwar erreicht, freilich um den Preis zu großer Gebäudetiefen. Der geforderte Stadtteilplatz für den Eselsberg wird am Südrand als Veranstaltungswiese platziert, wirkt aber angesichts der riesigen Esplanade etwas verloren im Raum. Insgesamt kann die im Kern belastbare Struktur in der Weiterentwicklung nicht überzeugen.

Anerkennung – 2003

Arge: Diezinger Architekten, Eichstätt und Adler und Olesch Landschaftsarchitekten GmbH, Nürnberg

Die Verfasser der Arbeit schlagen eine Struktur von neuen gegeneinander versetzt angeordneter Blöcken vor, die durch ein zentral gelegenes zeilenartiges Sondergebäude ergänzt wird. Die drei Mannschaftsgebäude sind in die Blöcke integriert, wodurch insgesamt ein relativ robustes Grundgerüst entsteht. Das Areal wird durch die Anordnung einer von Norden nach Süden führenden Platzfolge gegliedert. Der Auftakt ist eine als Marktplatz bezeichnete Fläche an der Ecke Weinweg Mähringer Weg. Dieser längs gerichtete Raum ist verbunden mit dem zentral liegenden Stadtplatz und dem Stadtbalkon im Süden. Die Platzfolge erscheint überdimensioniert und ihrem Charakter nicht klar. Die als Akzente angeordneten hohen Gebäudeteile erscheinen schematisch und unterstützen nicht die räumliche Vielfalt der Platzfolge. Die dargestellten Begrünungen widersprechen den Vorstellungen einer urbanen Nutzung und die Flächen zur notwendigen Erschließung sind nicht nachgewiesen. Das dargestellte Erschließungskonzept ist sehr kompliziert und nicht ausreichend für die angestrebte Baustruktur. Die Arbeit bietet eine im Ansatz gut funktionierende Struktur und die Idee einer zentralen Abfolge von unterschiedlichen öffentlichen Räumen die den Anschluss an die südlich gelegenen Grünflächen herstellen. Das Konzept bleibt aber den Nachweis schuldig, wie aus diesen Komponenten eine schlüssige und stabile Gebäude- und Erschließungs- und Grünstruktur entstehen kann.

Anerkennung – 2005

Arge: Dömges Architekten AG, Regensburg und Wamsler-Rohloff-Wirzmüller Freiraum Architekten, Regensburg

Die städtebauliche Grundstruktur setzt sich aus neun gegeneinander versetzte und geschlossene Blöcke zusammen. Durch die Versätze entstehen zwei kleinere Quartiersplätze sowie und ein größerer Platz. Die Blöcke sind gut proportioniert.

Die Größe der öffentlichen Freiräume und Plätze sind angemessen. Die Verbindung zum nördlich anschließenden Quartier wird durch einen kleinen Platz und die Freistellung des Kasernengebäudes hergestellt. Diese Maßnahme wird kritisch diskutiert. Die Reaktion auf die beiden südlichen anschließenden Kasernengebäude wird ebenfalls kritisch gesehen. Das Abstellen der beiden Häuser manifestiert baulich das soziale Gefälle. Ebenfalls kritisch wird das Erschließungssystem gesehen, es ist in der Form nicht realisierbar. Die teilweise hofseitige Erschließung der Häuser steht im Widerspruch zum urbanen Ansatz des Entwurfes. Der Entwurf bietet ansonsten eine robuste Baustruktur.

Anerkennung – 2006

Arge: Hähmig –Gemmeke Freie Architekten BDA, Tübingen und Stefan Fromm Landschaftsarchitektur, Sindelfingen

Die Verfasser füllen das Baugebiet mit einem Teppich aus weitgehend viergeschossigen Blockhöfen, „Doppelhäusern“, Zeilen und punktförmigen Mehrfamilienhäusern. Dabei ist die gewerbliche Nutzung der Erdgeschosszonen entlang der dargestellten Haupteerschließungszonen im Gebiet plausibel angeordnet und unterstreicht den öffentlichen Raum, wenngleich das Angebot insbesondere an den Rändern zu den Grünräumen hin überzogen ist.

Die bauliche Struktur erscheint aus folgenden Gründen unentschlossen: Höfe bilden keine durchgängige Struktur, sind mal mehr, mal weniger offen. Die Typologie der Mehrfamilienhäuser an den Rändern ist uneindeutig. Sie greifen zudem im Westen sehr nah an den Landschaftsraum heran und sind im Verlauf des Weinbergwegs städtebaulich fragwürdig.

Ein langgestreckter – zu großer Platz - mit dem mittig liegenden ehemaligen Mannschaftsgebäude pointiert das Entree des neuen Stadtteils an der Kreuzung Mähringer Weg / Weinbergweg. Von hier aus ist die weitere Wegführung hin zum zentralen Quartiersplatz jedoch ungewiss. Positiv wird die Proportion des Quartiersplatzes selbst gewertet und auch der teilweise Erhalt der alten Panzerhalle. Hier ist gut vorstellbar, dass ein lebendiger identitätsstiftender Ort entstehen kann.

Völlig unklar bleibt, wie die Verfasser die Parkierung vorsehen.

Die Landschaftstreppe im Süden und Westen bieten einen schönen Aufenthaltsraum an den jeweiligen topografischen Kanten. Dabei ist die gewünschte Festwiese jedoch zu knapp gestaltet.

Insgesamt bietet der Entwurf trotz positiver Elemente aufgrund seiner teilweise willkürlichen städtebaulichen Grundstruktur kein genügend robustes Grundkonzept, dass für die Entwicklung des Baugebietes zukunftsfähig erscheint.

Anerkennung – 2007

Breining + Buchmaier Architekten, München und silands | Gresz + Kaiser Landschaftsarchitekten Part mbB, Ulm

Die Arbeit formuliert zum Mähringer und Weinbergweg eine Abfolge von sechs relativ geschlossenen Baufeldern die, die Kasernenbauten baulich richtig integrieren. Durch das Vorspringen eines dieser Baufelder wird einerseits ein kleiner Quartierseingangsplatz angeboten und zudem ein schlüssiger Zugang zum Inneren des Quartiers gewährleistet.

Der auf der Innenseite entstandene Quartiersplatz ist wiederum ein logisches Element zum nach Westen und Süden verlaufenden Freiraum mit dem zwitterigen Namen „Parkboulevard“. Hier steckt das Problem des Entwurfes. Die Verfasser sehen ihn als Mehrwert für den gesamten Eselsberg, da er als Grünzug großräumig vernetzen soll. Als solcher ist er auch gestaltet und als solcher wirkt er allerdings auch trennend zum dahinter liegenden Wohnbereich.

Offener, zweistufiger städtebaulicher Wettbewerb Hindenburgkaserne Ulm

Die Jury kann diese Geste nicht nachvollziehen, denn Grünflächen sind in der näheren Umgebung reichlich vorhanden. Eine urbane und wohnumfeldbezogene Interpretation wäre interessant gewesen auch wenn der knapp 40 Meter breite Raum überdimensioniert ist. Man hätte sich diesen Ansatz auch deswegen gewünscht, denn die Orientierung ist von hier klar und eindeutig.

Nicht geglückt ist die städtebauliche Auffassung des südwestlichen Quartiers. Erscheint der Aufbau auf den ersten Blick aus einer schlüssigen Komposition aus vier Baufeldern mit mittigem kleinen Platz zu bestehen, entlarvt er sich bei genauerer Betrachtung als diffuser Siedlungsteppich. Auf einmal wird ein Großteil der Häuser vom Baufeldinneren erschlossen, so dass es keine klaren öffentlichen und privaten Zuordnungen mehr gibt und eine eindeutige städtische Adressenbildung mehr möglich ist.

Schade, denn der Grundansatz der städtebaulichen Komposition hätte anstelle des Leitbildes „Parklandschaft“ auch einem städtisch vernetzten Gedanken folgen können.

Anerkennung – 2009

**Prof. Peter Tausch, München und raumzeit Gesellschaft von Architekten mbH,
Berlin und K1 Landschaftsarchitekten, Berlin**

Mit einer großen Geste öffnet sich das Quartier nach Nordosten zur Straßenbahnhaltestelle. Allerdings liegt dieser Vorplatz extrem eingesenkt und damit räumlich unwirksam, sowie nicht barrierefrei erreichbar. Die Abfolge der öffentlichen Räume nach innen zum eigentlichen Quartiersplatz stellt zusammen mit den vorgeschlagenen öffentlichen Nutzungen in der ehemaligen Panzerhalle ein überdimensioniertes Angebot an Nichtwohnnutzungen und Platzflächen dar.

Gleichwohl wird die räumliche Abfolge und der Maßstab des Quartiersplatzes positiv anerkannt.

Markant gesetzt ist das VII-geschossige Wohnhaus am südlichen Ende des Quartiersplatzes, welches gleichzeitig auch die hier gut angebotene Festwiese mit einem Cafe im Erdgeschoß belebt.

Die Ausformulierung der Quartierskante nach Westen folgt der topografischen Grenze mit immer enger werdenden Höfen, ohne dabei einen eigenständigen Abschluss zu formulieren.

Die Wohnhöfe nach Osten werden aufgrund ihrer Größe mit jeweils zwei kleinen, aber V-geschossigen Wohnhäusern verstellt, die den Raum verunklaren.

Das Verkehrskonzept ermöglicht eine Befahrung nahezu aller Achsen, die erforderlichen Wendehämmer sind nicht dargestellt. Ein nicht ausgewiesenes, aber sicherlich erforderliches Besucherparken würde ebenfalls die Qualität des Platzes und der Wohnstraßen beeinträchtigen.

Insgesamt bietet der Entwurf ein vielfältiges, aber etwas überdimensioniertes Angebot an öffentlichen oder gewerblichen Nutzungen, ohne dabei bei den Wohnformen besondere Attraktionen zu schaffen.

Teilnehmerliste

- Tim von Winning, Bürgermeister, Leitung Fachbereich Stadtentwicklung, Bau, Umwelt

- Volker Jescheck, Hauptabteilungsleitung Stadtplanung, Umwelt und Baurecht

- Prof. Markus Neppl, Karlsruhe/ Köln (Stadtplaner)

- Prof. Carsten Lorenzen, Berlin/ Kopenhagen (Architekt)

- Stefan Forster, Frankfurt (Architekt)

- Angela Bezenberger, Darmstadt (Landschaftsarchitektin)

- Prof. Ingrid Burgstaller, München (Architektin, Stadtplanerin)

- Sibylle Ebe, München (Architektin)

- Ursula Hochrein, München (Landschaftsarchitektin, Stadtplanerin)

- Stephanie Köhler, Abteilung Stadtplanung, Umwelt und Baurecht

- Gerhard Bühler, FWG Fraktion

- Siegfried Keppler, CDU Fraktion

- Dr. Brigitte Dahlbender, SPD Fraktion

ENTSCHULDIGT

Offener, zweistufiger städtebaulicher Wettbewerb Hindenburgkaserne Ulm

- Birgit Schäfer-Oelmayer, Grüne Fraktion



- Rose Goller-Nieberle, FDP Fraktion

ENTSCHEIDIGT

- Reinhold Eichhorn, Stellvertreter FWG Fraktion



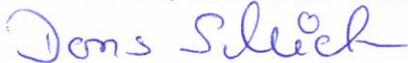
- Dr. Bertram Holz, Stellvertreter CDU Fraktion



- Dorothee Kühne, Stellvertreter SPD Fraktion



- Doris Schiele, Stellvertreter Grüne Fraktion



- Ralf Milde, Stellvertreter FDP Fraktion



- Edgar Winter, RPG Eselsberg



- Rüdiger Miksch, Stellvertreter RPG Eselsberg

entschuldigt

- Iris Mann, Bürgermeisterin, Leitung Fachbereich Bildung und Soziales und Fachb. Kultur



- Alexandra Bartmann, Fachbereich Bildung und Soziales, Fachbereich Kultur




- Markus Csulits, Abteilung Stadtplanung, Umwelt und Baurecht

- Christian Giers, Abteilung Grünflächen



- Ute Metzler, Abteilung Verkehrsplanung

